

Artic Nr. 6
Texte aus der fröhlichen Wissenschaft

Verletzungen

des Papiers*

Zorn ist das Thema der bereits bis zur „Nr. 6“ aufgerückten Zeitschrift *Artic*. „Nr. 1“ erschien 1993. Anfangs im Köln-Bonner Raum ansässig, arbeitet die Redaktion heute auch in den Revierstädten.

Gute literarische Zeitschriften gibt es nicht wie Sand an Rhein und Ruhr. Der *Dichtungsring* mit denselben lokalen und ähnlichen thematischen Bindungen wird nach seiner „Nr. 26“ (14 Jahrgänge) nicht weiter erscheinen, wenngleich eine hermetische Redaktion noch tagt. Was so lange weilt, wird sicher ein esoterisch Ding. *Kupido* aus Dortmund ließ die dritte und vierte Ausgabe drucken, aber nicht ausliefern. Dafür kündigt *Labyrinth*, Kulturzeitschrift aus Duisburg, in der „Nr. 1“ vom Juni das nächste Heft schon für Dezember an. - Der Vergleich ist angestellt. Aber *Artic* ist einzig.

Jedes der 1.000 Exemplare oszilliert zwischen experimentellem Layout und barocker Gestaltungslust. Gewöhnlich muß man die Exklusivität eines mit vielen Handgriffen entstandenen Unikats teuer bezahlen. Doch *Artic* lockt bibliophile Erwägungen hervor, und mit unglaublichen 20 Mark wird man Eigentümer einer Kostbarkeit. Bis auf die „Nr. 5“ ist *Artic* deshalb längst vergriffen.

Das gerade erschienene *Zorn*-Heft ist dem Thema entsprechend aggressiver, Texte und *hors-textes* übertreffen sogar die „Bastard“-Ausgabe („Nr. 4“, 1995) bei weitem an Obszönität. Dem weichen Äußeren/wie Inneren der fünften *Artic* zum Adjektiv „naß“ antwortet eine Verhärtung der ästhetischen Gesamtinformation. Ein strapaziöses Layout, die Zeichen stammen aus einer attributfreien, körperlosen, hier überzeichneten Digitalwelt, und die Beiträge, aber insbesondere die Bildinhalte wissen den Leser zu quälen.

Papier erweist sich als der adäquatere Bildschirm, denn längst Wahrgenommenes verbirgt sich zu gerne im Alltagsprogramm zerlaufender Standbilder. Etwas hervorheben mit Koloraturen, Collagen, Assemblagen, Papierkunst ist in der *Artic* aber keine Untermauerung oder Verfremdung zur Stärkung einer Politik-Semantik. Denn deren Schrift ist gar keine, sie sieht nur noch so aus. Die Hervorhebungen, auch Zerstörungen und

Verletzungen des Papiers - zum Beispiel des Umschlags aus Fotopapier - sind die physikalischen Träger der ästhetischen Gesamtinformation: Sichtbarkeit ist physikalisch, Unsichtbarkeit ist metaphysisch. Der Verdacht kommt auf, daß Schrift inzwischen unsichtbar geworden ist. *Artic* ist dabei alles andere als nostalgisch, sie kontert auf ihre Weise sogar spielerisch - „Texte aus der fröhlichen Wissenschaft“ ist der wieder zurückgekehrte Untertitel der *Artic* „Nr. 6“, deren wirklich großer Beitrag über alle Essays und Bildbeigaben hinaus die konzeptuelle Arbeit der Redaktion ist.

* Über die neueste Ausgabe der Kunstzeitschrift *Artic* schreibt der Buchhändler, Galerist und agent provocateur Frank Henseleit.

... Spiel zersch
 ... vergiß
 ... vergiß dein
 ... du machst
 ... du schaffst

... schweißnaß
 ... vergiß vergiß

... Spiel zermü
 ... Spiel zerma
 ... Spiel zersch
 ... Spiel zersch

... ZERRE DICH
 ... WÄLZ DICH D
 ... WÜRGE ES

... da ist nirg

... Das steife
 ... Als Morgen
 ... hat nichts

... Hund trieft
 ... Herr treibt
 ... Zum Dank wohl bellt der Hund.

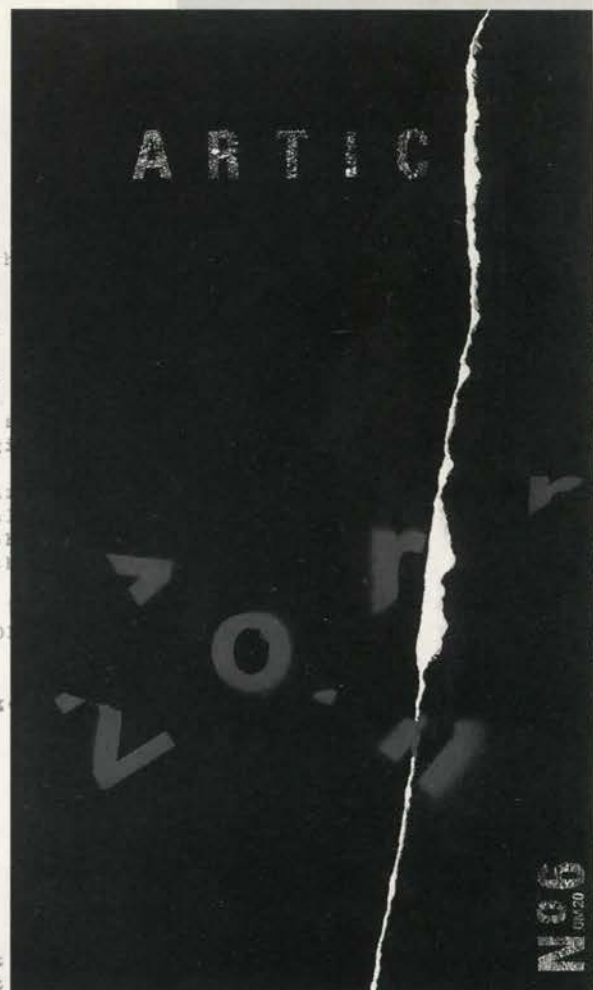
... Die Mutter sagt, es habe so geschrien,
 ... nur deshalb
 ... ist das Köpchen ganz entswei.

... Frisch gerötet ist der Bürgersteig,
 ... doch halt,
 ... das Weiße ist ein Zahn aus fernem Mund

FOIIR
 ... Pein 25 gepackt das steife Glied
 ... in Videokassetten,
 ... um die gewickelt ist das sehr verbeulte Kind.

Artic. Texte aus der fröhlichen Wissenschaft, Redaktion: Stephanie Brinkmann, Andreas Drewer, Torsten Koblrei, Michael Sacher, Melanie Weidemüller
 Infos unter: 0231 / 42 70 549

Aus dem Inhalt von Nr. 6 - „Zorn“:
 Agentur Bilwet: „Marinus van der Lubbe - der Heilige der Negativität“; Leander Scholz: „Körperkrach“ (Auszug aus dem Roman „Rosenfest“); Durs Grünbein: „Memorandum, Kosmopolit“; Axel Gelhaus: „Zorn singe!“; Julian Schutting: „An den wütlich Zorn“ & gestaltete Seiten von Eigenblut Prod. (Jürgen Gromoll, Gisela Behrendt), Fotos von Miron Zownir sowie Radierungen von Reinhard Scheibner



1995
 UN 20